Protokoll der Gemeindeversammlung Felsberg

GEMEINDE FELSBERG

1. Versammlung 2007, vom Donnerstag, 4. Oktober 2007, 20.00 Uhr
in der Aula der Gemeinde Felsberg

Anwesend:

Präsident:	Markus Feltscher
Vizepräsidentin:	Lucrezia Furrer
Mitglieder des:	Ignaz Camenisch
Gemeindevorstandes	Peter Camastral
	Lydia Jöhri
Stimmberechtigte:	83
Gäste:	
Aktuar:	Gemeindeschreiber Beda Gujan
Entschuldigt:	

Markus Feltscher kann 83 Stimmbürger zur Versammlung begrüssen (5.5 Prozent der Stimmberechtigten).

Der Präsident orientiert im Anschluss über die Stimmberechtigung in Gemeindeangelegenheiten und stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss nach Art. 21 der Verfassung einberufen wurde und beschlussfähig ist.
Er erläutert in Bezug auf das Traktandum Schulvertrag mit Tamins die Wahlmöglichkeit des Gemeindevorstandes, gemäss Verfassung Nachtragskredite entweder an der Gemeindeversammlung oder an der Urne vorzulegen.

Als Stimmenzählerinnen werden auf seinen Vorschlag einstimmig gewählt:

Christina Gabriel-Danuser
Seraina Thöny

Die Traktandenliste wird ohne Änderungsanträge angenommen.

****

Trakt. 1/178
Genehmigung Protokoll der Gemeindeversammlung vom 14. Dezember 2006

Markus Feltscher verliest das Protokoll der Versammlung vom 14. Dezember 2006 in Kurzform. Das Protokoll im vollen Umfang konnte wie üblich am Anschlagkasten und im Internet, sowie in der Gemeindeverwaltung öffentlich eingesehen werden.

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 14.12.2006 wird einstimmig genehmigt.

****

Trakt. 2/179
Bau eines Kreisels für die Einfahrt Felsberg in die Kantonsstrasse Domat/Ems-Chur (Nachtragskredit)

Bei einem ersten Anlauf vor 4 Jahren blieb der Kanton in seiner Position für ein Kreiselprojekt hart. Es wurden keine Beiträge in Aussicht gestellt, so dass die Gemeinden alle Kosten hätten tragen müssen. Deshalb musste das Projekt stillgelegt werden.

Entgegen der generellen Einschätzung vieler, herrscht an der Einfahrt Felsberg aufgrund der bei der Polizei verzeichneten Unfallzahlen nur eine subjektive Gefährlichkeit. Jedoch ist durch das Wachsen der Industrie im Gebiet Paleu Sura eine fortschreitende Verkehrsüberlastung feststellbar. Die vielen erfolgreichen Kreisel im Kanton und die erneute, von Felsberg angestossene Intervention beider Gemeinden direkt bei Regierungsrat Engler haben zu einer überraschenden Neubeurteilung der Regierung geführt. Bei Mitbeteiligung der Gemeinden von 50 % an den approximativen Kosten von rund CHF 500'000.- war der Kanton umgehend bereit, ein Projekt rasch an die Hand zu nehmen. An den CHF 250'000.- haben Private CHF 50'000.- zugesagt. Für die restlichen CHF 200'000.- hat die Gemeinde Domat/Ems bereits einem Kostenteiler mit Felsberg von 3:1 zugestimmt. Der Anteil der Gemeinde Felsberg beläuft sich damit auf maximal 50'000 Franken.

Zu den Fragen von Seraina Thöny und Marco Danuser, ob und wie die Geschwindigkeitsregelung in den Zufahrten des Kreisels gelöst werde, kann Markus Feltscher noch nichts Genaueres sagen. Es obliegt dem Kanton auf diesen Strassen in seiner Hoheit die Geschwindigkeiten festzulegen.

Stefan Danuser fragt nach der örtlichen Lösung der Zufahrt zum neuen Kuoni-Areal. Diese kommt gemäss Markus Feltscher gerade gegenüber dem nach Osten bestehenden Zubringer zu liegen. Die Gemeinde hat sich während der Auflage umfassend damit beschäftigt, auf eine Einsprache wurde jedoch mangels Erfolgsaussichten verzichtet.

Dem Baukredit von 50'000 Franken für die Kostenbeteiligung am Bau des Kreisel an der Einfahrt Felsberg wird einstimmig zugestimmt.

****

Trakt. 3/180
Kreditaufstockung Sanierung Heizzentrale/Fernwärmenetz (Grundwasserwärmepumpenanlage kombiniert mit Ölheizung)

Gemeindepräsident Markus Feltscher entschuldigt sich bei der Versammlung für die fehlerhafte Budgetierung im letzten Jahr. Der Energieförderbeitrag des Kantons wurde irrtümlicherweise zweimal abgezogen, weil er im Planerbericht unbemerkt berücksichtigt war und so bei der Budgetierung nochmals eingesetzt wurde. Das Projektcontrolling hat den Fehlbetrag nach dem Vorliegen der definitiven Offerten zu Tage gebracht.

Es darf jedoch festgehalten werden, dass der Fehlbetrag unabhängig von der Lösungsvariante ist, respektive die Wahl der Lösungsvariante (Schnitzelheizung oder Grundwasserwärmepumpe) dadurch nicht verfälscht wurde.
Eine Änderung des Projektes ist nicht mehr möglich, weil eine Gesetzesänderung zu wesentlich weniger Förderbeiträgen für die Holzschnitzelheizung führen würde. Der Projektstart ist erfolgt und die Aufträge sind erteilt.

Claudio Hauser greift nach, wieso der Fehlbetrag mit 140'000 Franken aufgezeigt wird, wenn die zweimal budgetierten Energieförderungsbeiträge doch nur mit 100'000 Franken erläutert wurden. Markus Feltscher dankt für die aufmerksame Frage und kann die Differenz mit gestiegenen Baukosten aufgrund der guten Auftragslage der Unternehmen erklären.

Die Versammlung heisst den Antrag für die Kreditaufstockung um 140'000 Franken von 400'000 auf 540'000 Franken für den Bau der Heizzentrale einstimmig gut.

****

Trakt. 4/181
Vertrag mit der Gemeinde Tamins über die Aufnahme der Oberstufenschüler von Tamins in die Schule Felsberg.

Laut Lucrezia Furrer sind die Schülerzahlen von Felsberg gemäss herrschendem Trend rückläufig. Das könnte dazu führen, dass das Niveaumodell nicht mehr optimal umgesetzt werden kann. Eine individuelle Förderung wäre weniger gut möglich, die Schulqualität würde voraussichtlich fallen.

Aus diesem Grund waren der Gemeindevorstand und der Schulrat von Felsberg auf Anfrage der Gemeinde Tamins gerne zur Unterbreitung eines Angebots zur Aufnahme ihrer Oberstufenschüler bereit. Mit den Schülern aus Tamins wären die Klassen so gross, dass sie wieder einzeln geführt werden könnten. Das Niveaumodell wäre damit längerfristig gesichert. Generell erhöht in diesem System eine höhere Schülerzahl die Qualität und es ist ein besseres Wahlfachangebot möglich.

Die Schülerzahlen

	Felsberg ohne Tamins	mit Tamins
2008/09	71	108
2009/10	75	109
2010/11	72	100

Die Berechnungen wurden ohne den Bevölkerungszuwachs aus der laufenden Bauentwicklung in Felsberg gerechnet. Es wurde eine vertragliche Lösung ausgearbeitet, Tamins würde pro Schüler ein Schulgeld entrichten und hat innerhalb dieser Lösung natürlich das Mitspracherecht, jedoch kein Mitentscheidungsrecht am Oberstufen-Schulbetrieb in Felsberg. Die Subventionen vom Kanton gehen direkt an Felsberg.

Das Angebot von Felsberg setzt sich wie folgt zusammen.

Grundkosten pro Schüler	6'900.-
Zusatzkosten pro Schüler:	
Material	500.-
Projekte, Weiterbildung L.	100.-
Total pro Schüler	7'500.-

+Raumkost./Unterhalt/Hauswart 50 % 1`100.-
All-In-Kosten approximativ 8`600.-

Den so erzielten Einnahmen stehen Ausgaben für mehr Lehrerpensen gegenüber. Zum Beispiel muss im Schuljahr 2008/09 die 2. Oberstufe doppelt geführt werden. Weil die Schulräume im Oberstufenschulhaus knapp sind, kann ein weiteres Wachstum bauliche Lösungen notwendig machen. Ohne ist das nur möglich, solange die Primarschule freie Zimmer vorweisen kann.

Marco Barandun fragt nach den Schülerkosten für einen Felsberger Schüler. Heute verursacht ein Felsberger Oberstufenschüler rund 13'000 Franken Kosten. Mit den Taminser Oberstufenschüler kann alles eingerechnet von einer Senkung der Kosten für einen Felsberger Schüler auf zirka 11'000 Franken ausgegangen werden.

Roman Fümberger sieht den Zuwachs aus Felsberg kurzfristig auf die Gemeinde zukommen. Es könnte deshalb doch bald zu hohen Ausbaukosten für Felsberg kommen, wenn man jetzt die Räume mit Taminser Schülern fülle und dann den Zuwachs nicht mehr ohne bauliche Massnahmen bewältigen könne.
Lucrezia Furrer und Men Gustin versichern mit ihren Erläuterungen, dass man sich fortwährend sehr gut über die Zuwachsentwicklung informiere.
Alfred Schneller rechnet bei 43 Wohnungen mit den heutigen Geburtenraten von 1.5 Kindern pro Familie mit einer Schülerzahl, welche die Gemeinde nach seinem Dafürhalten verkraften könne.

Silvio Fasciati lässt sich die finanzielle Zusammensetzung des Angebotspreises an Tamins nochmals aufzeigen. Markus Feltscher zeigt auf, dass man bewusst wegen dem gegenseitigen Profitieren nicht eine Vollkosten-Rechnung gemacht habe.

Alfred Schneller votiert für eine Zustimmung. Felsberg könne sich in dieser Angelegenheit nach vorne ausrichten, währenddem es für eine Gemeinde wie Tamins keine grosse Wahlmöglichkeit mehr gebe.

Lea Schneller plädiert dafür, der heute guten Schulqualität Sorge zu tragen. Bei dem drohenden Abbau der Untergymnasien sei dies umso wichtiger.

Marco Danuser möchte wissen, inwiefern Tamins allenfalls noch an seiner ausstehenden Gemeindeversammlung den Vertrag abändern könne. Nach Lucrezia Furrer ist der aufgelegte Vertrag bereits sehr akzeptiert und so Änderungen sehr unwahrscheinlich. Markus Feltscher berichtet von der Diskussion der Gemeindeversammlung in Tamins, wo Einige lieber einen Schulverband gesehen hätten, um auch mitsprechen zu können. Dies sei aber in der angestrebten Vertragslösung naturgemäss nicht möglich. Dazu hätte ein Schulverband gebildet werden müssen, was aber für Tamins sicher wesentlich teurer geworden wäre und von der Verhandlungskommission auch von Beginn an ausgeschlossen worden war.

Urs Tanner fragt nach den notwendigen Mehrstellenprozenten und ob diese allenfalls mit Taminser Lehrern abgedeckt werden. Gemäss Lucrezia Furrer und Men Gustin können sich die Taminser Lehrkräfte auf die Stellen in Felsberg bewerben, eine eigentliche Übernahme ist jedoch nicht geplant. Die Bewerbung garantiere den Erhalt der wichtigen Entscheidungsgrundlagen, welche es zur Auswahl der passenden Lehrkraft brauche.

Fadri Ratti interessiert sich für die Lösung der Schulleitung/en. Nach Gemeinderätin Furrer würde das Pensum des Felsberger Schulleiters von heute 50 Prozent auf gegen 75 Prozent ansteigen. Zwei Schulstandorte ergäben sicher einen zusätzlichen Mehraufwand. Auf jeden Fall streben beide Schulen eine geleitete Schule mit einem Schulleiter für zwei Primarschulstandorte und einem Oberstufenstandort mittelfristig an, respektive das ist im Vertrag so optional geregelt.

Der gemeinsamen Volksoberstufe mit Tamins wird mit dem vorgelegten Vertrag ohne Gegenstimme zugestimmt.

****

Trakt. 5/182
Information

Wie des Öfteren erwähnt, hat Felsberg im Vergleich eine sehr schwache Finanzlage. Mit den verfügbaren Cashflows sind seit Jahren nur zurückhaltende Investitionen möglich. Ein Hauptgrund dafür ist nach der Darlegung von Markus Feltscher die eher schwache Steuerkraft pro Kopf
Die Baulandreserven für eine Vorwärtsentwicklung sind beinahe aufgebraucht. Deshalb scheint eine Ortsplanungsrevision nach 25 Jahren angebracht. Dabei möchte man eine grundsätzliche und ganzheitliche Betrachtungsweise anwenden, in der neue und veränderte Bedürfnisse analysiert werden sollen.
Markus Feltscher ruft zu einem spezifischen Leitbildprozess in dieser Angelegenheit auf. Er lädt die Einwohner und speziell die Anwesenden am 8. November 2007 um 19.30 Uhr in den Gemeindesaal ein.
Terminlich bestehen die Zielsetzungen, im 2008 ein Studienkonzept zu erarbeiten, das Ortsplanungskonzept zu entwickeln und zu präsentieren. Eine erste Abstimmung ist im 2009 zu erwarten.

Max Poltera fragt nach dem Einbezug der Bürgergemeinde als grösste Bodeneigentümerin in die Kommissionsarbeit. Der Hinweis wird von Markus Feltscher dankend und bejahend aufgenommen.

Markus Feltscher informiert weiter über das Entwicklungskonzept Alpenrhein und die zu lösenden Schwierigkeiten mit schulpflichtigen Jugendlichen zum Bunkerbetrieb. Zudem wurde ein Verkehrssicherheitskonzept in Arbeit genommen, welches die erneute Prüfung von Tempo 30- Zonen einbezieht.

****

Trakt. 6/183
Umfrage / Mitteilungen

Toni Ragaz fragt nach dem Zeitpunkt der Auflage des Strassenplans, beziehungsweise dem Ausbau der Strassen, konkret z. B. ein Trottoir an der Burgstrasse. Markus Feltscher und Ignaz Camenisch weisen auf die einigermassen zeitraubenden Abläufe hin. Man sei jedoch in dieser Angelegenheit bereits tätig geworden.

Alfred Schneller wünscht Auskunft darüber, wie die in regelmässiger Häufigkeit von der Gemeindeverwaltung publizierten Vorschriften für das Zurückschneiden von Hecken gehandhabt, beziehungsweise durchgesetzt werde. Peter Camastral und Beda

Gujan berichten, dass der Werkdienst die Situation der Hecken sowohl auf die Gefährlichkeit und die Behinderungen des Verkehrs laufend kontrolliert werde. Wo nötig würden die Eigentümer zum Heckenschnitt aufgefordert. Aufgrund der diesbezüglich teilweise schlechten baulichen Situationen in Felsberg sei das Durchsetzen eines Heckenschnitts auf die verlangten 80 Zentimeter an Kreuzungen und Einfahrten aus Gründen der Verhältnismässigkeit nicht immer zu rechtfertigen. Wenn zum Beispiel an einer Stelle eine Mauer die Sicht komplett versperre, sei es auf der anderen Strassenseite beim Nachbar nicht durchzusetzen, dass dieser an seiner Hecke ein paar Zentimeter abschneide. Die Vorgaben würden vor allem dort vollstreckt, wo Reklamationen eingehen und wo die Sicherheit gefährdet sei.

Heinz Bühler interessiert die Sanierung der Taminserstrasse auf Höhe des Gemeindehauses. Der Zustand der Fahrbahn müsse besonders bei Regenfällen als Zumutung betitelt werden. Der Hinweis wird dankend aufgenommen.

Martin Seifert berichtet von Gesprächen mit Stadtbus-Chauffeuren, welche sich durch das Verhalten von Autolenkern genötigt sehen, das Trottoir zu befahren, womit aber Schulkinder gefährdet werden.

Roman Fümberger dankt und gratuliert zu dem Entschluss, eine Gemeindeversammlung zu Sachgeschäften durchzuführen und nicht nur zum Budget. Er freut sich über die animierte und motivierte Diskussion. Nach seiner Einschätzung werde damit eine bessere Meinungsbildung unterstützt, als dies bei den Urnenabstimmungen der Fall sei.

Fadri Ratti dankt den Verantwortlichen, die den Schulvertrag mit Tamins verhandelt haben. Er hofft, dass auch der Religionsunterricht von dieser Lösung profitieren könne.

Hans Moser möchte wissen, wie es um die Pflege des sogenannten „Graswegs" - eines stillgelegten Wegs ab der Sägenstrasse bergseits der Neugüterstrasse - stehe. Das Anliegen wird von Peter Camastral zu Handen der Werkgruppe entgegen genommen.

Marco Danuser fragt, ob nach dem Entscheid für einen Beitrag von CHF 100.- pro Jahr für aktive Jugendliche im Tennisklub nun auch andere Vereine einen entsprechenden Beitrag erwarten dürfen. Markus Feltscher weist darauf hin, dass der Tennisklub anders als andere nicht von den Gemeindeinfrastrukturen profitieren könne.

Hans Moser vermisst in Felsberg die andernorts vorhandenen Buswartehäuschen. Der Hinweis wird unter der Bemerkung, man werde wo möglich und sinnvoll entsprechende Ausstattung prüfen, entgegengenommen. Roman Fümberger weist in diesem Zusammenhang darauf hin, „eine" Plakatgesellschaft habe Gemeinden auch schon kostenlos Entsprechendes vermittelt.

Der Präsident kann die Versammlung um 21.45 Uhr schliessen. Die Polizeistunde wird auf 24.00 Uhr festgelegt.

Der Gemeindepräsident:
M. Feltscher

GEMEINDE FELSBERG

Der Aktuar:
B. Gujan